

THEMENSCHWERPUNKT
„AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN FÜR
LEHRKRÄFTEBILDUNG, QUALIFIZIERUNG UND
PROFESSIONALISIERUNG“

Grundschullehramt zwischen Professionalität und De- Professionalisierung

Herausforderungen der Lehrkräftequalifizierung für eine
hochwertige grundlegende Bildung in der Grundschule

Astrid Rank, Petra Büker, Susanne Miller & Sabine Martschinke

Abstract: The article addresses the current challenges in the qualification of teachers at primary schools, highlighting the tension between professionalism and de-professionalization. It discusses the alarming academic performance of primary school children and the acute shortage of teachers. The authors emphasize the importance of high-quality professionalization of teachers considering the specific standards in primary teacher education. The university phase of teacher education should play a central role in ensuring comprehensive professionalization. Professionalization can not to be limited to practical experience. Various measures to ensure a scientifically grounded professionalization are proposed.

Einleitung

Die Arbeit an Grundschulen und damit auch die Professionalisierung angehender sowie praktizierender Lehrkräfte sind seit einigen Jahren verstärkt in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Zum einen liegen aktuell alarmierende Ergebnisse hinsichtlich der Schulleistungen von Grundschulkindern vor. So erreichen ein Viertel bis ein Fünftel aller Viertklässlerinnen und Viertklässler im bundesweiten Schnitt die Mindeststandards im Bereich sprachlicher und mathematischer Kompetenzen nicht (Stanat et al. 2022; McElvany et al. 2023). Zugleich bestätigen Studien einen Rückgang sozial-emotionaler Fähigkeiten, der sich durch die Pandemiesituation weiter verstärkt hat (Ravens-Sieberer et al. 2022). Zum anderen werden aufgrund des akuten Lehrkräftemangels an Grundschulen strukturelle (Not-)Lösungen geschaffen, die zu einem nicht unerheblichen Teil aus Modellen des Quer- und Seiteneinstiegs sowie aus der Rekrutierung

rung noch nicht Qualifizierter (insbesondere Studierender) zur Sicherung der Unterrichtsversorgung bestehen. Eine wesentliche Problematik besteht somit darin, dass zur Sicherstellung der genuinen Aufgabe der Grundschule, allen Kindern eine grundlegende Bildung zu ermöglichen, eine hohe Professionalität erforderlich ist, dieser Anspruch allerdings konterkariert wird, indem (noch) nicht grundständig und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgebildete Personen an der Grundschule erziehen und unterrichten.

Der vorliegende Beitrag möchte die mit dieser Problemlage zusammenhängenden aktuellen Herausforderungen für die Lehrkräftequalifizierung und das bestehende Risiko der De-Professionalisierung mit Fokus auf die universitäre Phase beleuchten. Dabei wird verdeutlicht, dass die grundständige wissenschaftliche Lehrkräftebildung an Universitäten einen Standard darstellt, hinter den es kein „Zurück“ geben kann. Insbesondere wird die Frage diskutiert, welche Rolle die universitäre Lehrkräftebildung für die grundständige Professionalisierung, für die Begleitung unterrichtender Studierender sowie die Nachqualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigenden einnehmen muss, sollte oder könnte. Auf diese Weise soll der Beitrag Impulse für eine notwendigerweise gemeinsam zu führende Diskussion und Entwicklung von tragfähigen Lösungsansätzen durch Politik, Wissenschaft, Lehrkräftebildung und Praxis bieten.

Aktuelle Ausgangssituation in der Grundschule

Die Grundschule ist aktuell Schauplatz verschiedener struktureller, curricularer, pädagogischer und didaktischer Entwicklungen. Neben gewollten, auf gesellschaftliche Transformationsprozesse abzielende Veränderungen wie Inklusion, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Digitalität rücken vermehrt ungeplante Herausforderungen und Krisen (Flucht, Krieg, Pandemie) sowie demographischer Wandel und soziale Problemlagen (zunehmende Polarisierung von Arm und Reich, Gefährdung der Demokratie, veränderte Lebensgestaltungs- und Arbeitsmodelle) in den Fokus. Die Grundschule und die in dieser Institution arbeitenden Professionen stehen daher weitreichenden Aufgaben wie der Gestaltung inklusiver Lernsettings, multiprofessioneller Teamarbeit, Integration und Sprachförderung, Ausbau der Ganztagsbetreuung u. v. m. gegenüber. Die aktuelle Ausgangslage wird zudem bestimmt durch besorgniserregende Befunde zur Kompetenzentwicklung bei Kindern an deutschen Grundschulen. Der IQB-Bildungstrend 2021 (Stanat et al. 2022) zeigt, dass bundesweit je nach Kompetenzbereich durchschnittlich 18 bis 30 Prozent der Viertklässlerinnen und Viertklässler die Mindeststandards im Bereich Sprache und Mathematik verfehlen und im Trend immer weniger Kinder Optimalstandards erreichen. Ebenso weist die IGLU-Lesekompetenzstudie (McElvany et al. 2023) für ein Viertel der getesteten Viertklässlerinnen und Viertklässler sehr ungünstige Voraussetzungen aus. Auch wenn ein Pandemieeffekt ange-

nommen wird, setzt sich der seit vielen Jahren abzeichnende Negativtrend hinsichtlich der Schulleistungen in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik, der sozial-emotionalen Entwicklung sowie der signifikanten Verstärkung zuwanderungsbezogener und sozialer Disparitäten fort. Resümierend lässt sich festhalten, dass der Auftrag und das Selbstverständnis der Grundschule als Ort der chancengerechten, grundlegenden Bildung für alle Kinder (vgl. Positionspapier der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe 2021; Götz et al. 2019; Miller 2022) aktuell auf erschwerte Rahmenbedingungen treffen und jedes vierte bis fünfte Kind von einem risikobehafteten Lern- und Entwicklungsverlauf hinsichtlich grundlegender fachlicher Kompetenzen sowie der Persönlichkeitsbildung bedroht ist. Für eine viel zu große Zahl wird das Ziel der grundlegenden Bildung nicht erreicht. Die Situation ist damit mehr als unbefriedigend und bedarf einer Nach- und Umsteuerung auf verschiedenen Ebenen (vgl. beispielsweise SWK-Empfehlungen für die Grundschule 2022).

Inmitten der hier nur in Ansätzen skizzierten Ausgangslage trifft der bundesweit akute Lehrkräftemangel, der prognostisch bis 2035 anhalten wird, besonders eklatant die Grundschulen (Klemm 2022). Fehlende Lehrkräfte werden kompensiert durch Quer- und Seiteneinsteigende, d. h. durch akademisch qualifizierte Personen ohne oder mit einem auf eine andere Schulform ausgerichteten Lehramtsabschluss. Bundesweit existieren verschiedene Modelle, die äußerst heterogene Zugangsvoraussetzungen (Masterabschluss in einem Mangelfach, zweijährige Berufserfahrung) sowie Nachqualifizierungswege (von einem vierwöchigen Kompaktkurs beispielsweise in Sachsen-Anhalt bis zum Referendariat etwa in Schleswig-Holstein) aufweisen (zusammengefasst auf dem Deutschen Bildungsserver 2020). Diese Möglichkeit bewerbende Internetseiten führen „Spaß am Umgang mit Kindern“ oder „Freude am Erklären und Lehren“ als Grundvoraussetzungen auf, auch der bayerische Hashtag „Im Herzen Lehrer“ lässt unter Vernachlässigung des längst unumstrittenen Expertenparadigmas den Eindruck entstehen, der Lehrberuf sei eine persönliche „Herzessache“. Zudem setzt sich beim – in allen Bundesländern inzwischen gängigen – Einsatz von Studierenden ohne universitären Lehramtsabschluss die problematische Entwicklung fort: Die Studierenden übernehmen ein erhebliches Maß an eigenverantwortlichem Unterricht, ohne dafür ausgebildet zu sein. Eine statistische Erhebung hierzu wäre dringend geboten. Beobachtungen in der aktuellen Hochschullehre geben Hinweise darauf, dass es hierbei zu einer unreflektierten Übernahme von Routinen der Praxis kommt, die eher dem Überleben dienen als der Erfüllung der Professionsstandards. Auch zeigt sich, dass die Erfahrungen der Studierenden entweder unreflektiert positive oder sehr negative Selbstwirksamkeitswahrnehmungen bedeuten können, die ebenfalls bisher zu wenig universitär begleitet werden.

Es werden also im Augenblick komplexe Problemlagen evident, die sich gegenseitig beeinflussen und verschärfen: Gestiegene Anforderungen an die

Grundschule und die Grundschullehrkräfte, gesellschaftliche Herausforderungen, die Evidenz mangelnder Bildungserfolge, eine weitere Verstärkung herkunftsbedingter Ungleichheiten und ein hoher Fach- und Lehrkräftemangel treffen auf ungünstige Weise aufeinander.

Unter diesen Voraussetzungen ist eine hochwertige Professionalisierung unabdingbar. Schnelle Lösungen zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels etwa über Quer- und Seiteneinstieg sowie den Einsatz von Studierenden vor dem Abschluss als Lehrkräfte lassen die Gefahr einer De-Professionalisierung steigen.

Begründungslinien für grundschulspezifische Standards in der Lehrkräftebildung

Angesichts der skizzierten Notlage werden „Lösungsideen“ diskutiert und teilweise bereits umgesetzt, die bestehende Standards der wissenschaftlichen Grundschullehrkräftebildung missachten, welche sich aus den Spezifika des Grundschullehrberufes ableiten. Diese werden nachfolgend herausgearbeitet. Dabei soll nicht verkannt werden, dass hinsichtlich der beruflichen Anforderungen sowie der bildungswissenschaftlichen Grundlagen eine hohe Übereinstimmung zwischen allen Lehrämtern besteht. In den Bildungswissenschaften gelten für alle Lehrämter dieselben Standards, die als Mindestanforderungen nach Vorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK 2004/2022) in allen Ausbildungscurricula erfüllt werden müssen. In allen Lehramtstypen stimmen auf dieser Grundlage die Kompetenzanforderungen für die zentralen Aufgabenbereiche von Lehrkräften für das Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren überein. Bereits der Bildungsrat betonte in den 1970er Jahren, dass kein Wesens- und Wertunterschied zwischen den Lernprozessen am Anfang oder am Ende der Lernstufen besteht, wohl aber in der Vermittlung, der Differenziertheit des Schülerverhaltens und der Form der Problemstellung (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 133).

„Für Lehrer des Primar- und Sekundarbereichs bedeutet die Vorbereitung auf vollverantwortete Unterrichtspraxis immer Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Dabei darf es keinen Unterschied im Grad der Wissenschaftlichkeit etwa nach verschiedenen Schulstufen geben, da zum Beispiel Denk- und Sprachentwicklung wissenschaftlich von keiner geringeren Dignität sind als Studien zur Infinitesimalrechnung oder Quantenphysik.“ (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 234)

In formaler Hinsicht drücken sich die gleichwertigen wissenschaftlichen Anforderungen an den Beruf durch ein in den meisten Bundesländern gleich langes Studium von zehn Semestern für alle Lehrämter aus.¹ Eine zu starke Beto-

1 Dies trifft auf die folgenden neun Bundesländer zu: Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Bremen, Thüringen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg (Stand Juni 2023).

nung von Differenzen ist auch aus inhaltlichen Gründen nicht sinnvoll, bestehende Übergänge zwischen den einzelnen Schulformen sind „nur“ bildungspolitisch gesetzt und prinzipiell ganz anders denkbar. Das lange Zeit vorherrschende Stereotyp der kindorientierten Grundschullehrkräfte und der fachorientierten Gymnasiallehrkräfte gilt nach aktueller Forschungslage als widerlegt (Rothland 2022).

Trotz der hohen Überschneidungen und Gleichwertigkeiten zwischen den professionellen Ansprüchen an alle Lehrämter gibt es jedoch Spezifika, die sich aus der Institution Grundschule mit ihrem besonderen Bildungsanspruch und ihrer Stellung im Schulsystem sowie aus dem jungen Alter der zu unterrichtenden Schülerinnen und Schüler ergeben. Mit der Schaffung von strukturellen Rahmenbedingungen, d. h. mit der Einrichtung von Professuren für Grundschulpädagogik und der Professionalisierung von Grundschullehrkräften an Universitäten, haben sich seit Ende der 1960er Jahre die Disziplin und die Profession der Grundschulpädagogik sowie die grundschulbezogenen Fachdidaktiken in der Forschungs- und Wissenschaftslandschaft eigenständig und mit einem spezifischen Selbstverständnis etabliert (Einsiedler et al. 2014; Götz et al. 2019).

Ein erstes Spezifikum der Profession ergibt sich aus dem Gründungsverprechen der Grundschule, eine *Schule für alle Kinder* zu sein und damit als Schule der Demokratie einen Beitrag zur sozialen Integration, Inklusion und zum Chancenausgleich zu leisten. Daraus ergibt sich die Verantwortung, in besonderer Weise der bestehenden Heterogenität der noch weitestgehend unausgelesenen Schülerschaft gerecht zu werden. Konkret heißt das, die vielfältigen Lernvoraussetzungen und Erfahrungswelten der Kinder in Erziehungs- und Bildungsfragen aufzugreifen und individuell adaptiv weiterzuentwickeln (Miller 2022, S. 25). Passend hierzu wird in der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz über die Ausbildung und Prüfung für das Lehramt an Grundschulen (KMK 1997/2019) neben den pädagogischen, fachlichen und didaktischen Basisqualifikationen den Themenbereichen Lehren und Lernen in der digitalen Welt, der Heterogenität, Inklusion sowie den Grundlagen der Förderdiagnostik eine besondere Bedeutung zugesprochen.

Grundschullehrkräfte haben in der *ersten Schule* des Schulsystems die besondere Aufgabe, Übergänge zu gestalten. Dabei spielt die Herstellung der Anschlussfähigkeit sowohl zum Elementar- als auch zum Sekundarbereich eine zentrale Rolle. An die Phase des Schulanfangs, an den Anfangsunterricht und an die Entwicklung von Schulfähigkeit werden spezifische Kompetenzanforderungen gestellt. Der Grundschule kommt seit ihrem Bestehen die Doppelfunktion zu, einerseits eine kindgemäße, eigenständige Schule zu sein und andererseits Anchlüsse an ein mehrgliedriges Sekundarschulsystem zu schaffen. Damit sind auch die widersprüchlichen Funktionen von Förderung und Selektion angesprochen, die im Grundschullehrberuf aufgrund der hohen Relevanz für den weiteren Bildungsweg besonders eklatant sind. Helsper (2022, S. 67) spricht davon, dass Grundschullehrkräfte insofern gleichzeitig als „Inklusions- und Exklusionspro-

fessionelle“ agieren und im Rahmen ihres Professionalisierungsprozesses für die damit verbundene Verantwortung sensibilisiert werden müssen.

Grundschullehrkräfte haben es mit *Kindern in einem besonders jungen Alter* zu tun. Sie haben sich entsprechend den Konstruktionen von „Kind“ und „Kindheiten“ mit den besonderen entwicklungsbezogenen Voraussetzungen und lebensweltlichen Aufwuchsbedingungen vertraut zu machen, dies in angemessener Weise bei allen Erziehungs- und Bildungsprozessen zu berücksichtigen und im Sinne eines bestmöglichen Chancenausgleichs mitzugestalten. Grundschullehrkräfte nehmen in der sensiblen Phase des Schulbeginns in den ersten vier Jahren eine zentrale Gatekeeperrolle für die Schulerfahrungen und die grundlegende Entwicklung einer allgemeinen Lernfähigkeit von Kindern ein (Helsper 2022, S. 59). Fachlich-inhaltliche und methodische Lehr- und Lernprozesse, der Aufbau von Allgemeinwissen, eine Sensibilisierung für epochaltypische Schlüsselprobleme sowie die Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung als Konstituenten einer grundlegenden Bildung (vgl. zusammenfassend Einsiedler et al. 2014) müssen zunächst anhand der individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sinnverstehend aufgegriffen werden, bevor eine nachhaltige Vermittlung der allgemeinen-abstrakten Sachbezüge überhaupt erfolgen kann (vgl. Helsper 2022, S. 62). Der mit diesen spezifischen Anforderungen verknüpfte besondere Erziehungsauftrag wird an die Funktion als Klassenlehrkraft gekoppelt, die im internationalen Vergleich einen der wenigen übereinstimmenden Standards darstellt (Blömeke 2006, S. 396).

Entsprechend sind im Grundschullehramt nach der Rahmenverordnung der KMK (1997/2019) fachwissenschaftliche und -didaktische Studieninhalte aus den Fächern Deutsch und Mathematik sowie einem weiteren Fach oder Lernbereich der Grundschule neben einer umfassenden bildungswissenschaftlichen Qualifizierung Pflicht.

Das primarstufenspezifische Kompetenzprofil lässt sich mit der KMK (2008, S. 64) wie folgt zusammenfassen:

„Die Studienabsolventinnen und -absolventen haben den Auftrag der Grundschule, Bildung grundzulegen, theoretisch-systematisch und forschungsorientiert erschlossen, anwendungsorientiert erprobt und wissenschaftsbasiert reflektiert. Sie verstehen sich als Vermittler zwischen den Bildungsansprüchen des Kindes und den gesellschaftlich geltenden Bildungsanforderungen. Grundlage dafür ist ein förderorientierter respektvoller und anerkennender Umgang mit allen Kindern, dem eine wertschätzende Haltung für Diversität sowie eine differenzierte Wahrnehmung individueller, kindlicher Weltzugänge zugrunde liegen.“

Damit wird deutlich, dass sämtliche Inhalte der Bildungswissenschaften und der Fächer mit Bezug auf die genannten Grundschulspezifika in ihrer zum Teil antinomischen Struktur sowie ihrer Komplexität einer professionellen Erarbeitung bedürfen (Mammes/Rotter 2022).

Implikationen

Es wird evident, dass bei der Entwicklung von Lösungsideen zum Umgang mit der skizzierten Ausgangslage in der Grundschule eine an der Anforderungsspezifisch ausgerichtete Professionalisierung der Grundschullehrkräfte unabdingbar ist. Insbesondere müssen Grundschullehrkräfte über Kompetenzen und Expertisen im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen verfügen, um Bildungsprozesse von Kindern professionell zu initiieren, zu begleiten und zu unterstützen. Nachfolgend können nur beispielhaft einige konkrete Inhaltsbereiche genannt werden: So sind Vermittlungskompetenzen im Umgang mit jungen Kindern im Rahmen der grundlegenden Bildung sowie spezifisches Wissen darüber, wie Kinder an Mindeststandards heranführt werden können, unerlässlich. Grundschullehrkräfte brauchen des Weiteren Expertise für die sprachliche und mathematische Grundbildung, zur professionellen Begleitung des Schriftspracherwerbs und der Anfangsmathematik, Expertisen für das fachliche Aufschließen sowie die Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten mit Blick auf die weiteren Fächer und Lernbereiche, Kompetenzen in Diagnose und Förderung von Kindern mit sehr heterogenen Ausgangslagen (Inklusion, Mehrsprachigkeit, Hochbegabung und Enrichment usw.). Benötigt wird darüber hinaus interdisziplinäres Wissen aus der Erziehungswissenschaft, der Entwicklungs- und Lernpsychologie, der Anthropologie, der Soziologie, der Philosophie, um systemische Zusammenhänge (Familie, soziales Umfeld, außerschulische Akteure und Institutionen) im komplexen Anforderungsprofil der Schul- und Unterrichtsentwicklung verstehen und berücksichtigen sowie wissenschaftsbezogen reflektieren zu können. Der Erwerb dieser Kompetenzen muss im Mittelpunkt der Professionalisierung stehen.

Es ist dringend erforderlich, dass die Professionalisierung nicht ausschließlich in der Praxis erfolgt. Die Universität als Ort der Wissenschaftlichkeit und des theoretisch geleiteten Hinterfragens bietet den Rahmen, um forschendes Lernen in Distanz zur unmittelbaren Praxis anzubahnen. Dass die momentane Unterrichtspraxis keine genügenden Bildungserfolge aufweist, zeigen die zitierten Studien zur Kompetenzentwicklung von Grundschulkindern. Insofern ist die Fähigkeit, Praxis kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln, unerlässlich für ein gelingendes Bildungssystem. Dazu bietet die Universität das geeignete Umfeld.

Die momentan praktizierten Möglichkeiten eines „Anlernens“ von Studierenden oder Quer- und Seiteneinsteigenden vermitteln Oberflächenstrukturen auf der Sichtebeine, also Aspekte wie Einstiegsgestaltung, Phaseneinteilung, Themenwahl. Lernbedeutsam sind allerdings Tiefenstrukturen, also kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung bzw. Schülerinnen- und Schülerorientierung und effiziente Klassenführung (Klieme et al. 2001). Diese tiefenstrukturellen Basisdimensionen sind schwerer zu beobachten und auch in der Durchführung voraussetzungsreicher. Sie erfordern ein Mehr an Wissen und eine höhere Analysekompetenz. Unerfahrene Lehrkräfte können relevante und

irrelevante Unterrichtsereignisse schwer unterscheiden und schätzen die Lernwirksamkeit von Unterricht häufig falsch ein (Scholl/Plöger 2020). Es wäre also wichtig, theoriegeleitet Wissen über die Tiefenstrukturen zu erwerben und dieses in komplexitätsreduzierenden Settings anzuwenden und zu reflektieren. Je heterogener und unterstützungsbedürftiger die Lerngruppe ist, desto mehr lehramtsbezogene Expertise erfordert das Unterrichten. Der Lehrkräftemangel ist eine Herausforderung für das ganze Schulsystem, aber die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist es ebenso. Bereits im Jahr 2017 formulierte die DGfE Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe, alarmiert durch den Lehrkräftemangel, in einer Stellungnahme, dass in „Schnellkursen“ keine wissenschaftlichen und universitären Standards des Grundschullehrberufs erreicht werden können und die Äquivalente eines Vollzeitstudiums in den Disziplinen der Grundschulpädagogik und der Fachdidaktiken der grundschulrelevanten Unterrichtsfächer erfüllt sein müssen. Dies gilt auch in der aktuellen Notlage. Gerade deshalb besteht akuter Handlungsbedarf dafür, dass die erste, zweite und dritte Phase der Lehrkräftebildung eng zusammenarbeiten und entsprechende Modelle entwickeln. Beispielsweise könnten Hochschulen in ihre regulären Curricula Angebote integrieren, in denen Studierende ihre Praxiserfahrungen als Vertretungslehrkräfte einbringen können und die dort reflektiert werden; hierfür würde sich z. B. die Fallarbeit oder die kollegiale Fallberatung eignen. Eine Zusammenarbeit mit der zweiten Phase könnte hier hilfreich sein. So könnten die neuen Bedarfe nach fachlicher Einordnung, Systematisierung und Reflexion der in situ gewonnenen Erfahrungen Studierender auch zu gewinnbringenden Veränderungen im Studium führen. Weiterhin könnten vonseiten der Hochschulen in Zusammenarbeit der drei Phasen wissenschaftliche Weiterbildungskonzepte für die Seiten- und Quereinsteigenden entwickelt werden, die berufsbegleitend in unterschiedlichen (digitalen) Formaten stattfinden könnten. Gleichzeitig ist das Grundschullehramt auch auf der strukturellen Ebene attraktiver zu machen, beispielsweise mit flexiblen Teilzeitangeboten, einer (in mehreren Bundesländern bereits umgesetzten) angeglichenen Besoldung sowie der Verankerung von Teamstrukturen bei der Planung und Durchführung von Unterricht. Hier können Arbeitsteilungen zwischen Expertenlehrkräften, Quer- und Seiteneinsteigenden in Qualifizierung, Studierenden und dem „sonstigen pädagogischen Personal“ (KMK-Strategiepapier 2023, S. 14) konzeptualisiert werden. Bei allen notwendigerweise zu findenden alternativen Qualifizierungswegen sind die möglichen Langzeiteffekte zu beachten. Modelle wie die einer verkürzten oder einphasigen Lehrkräftebildung würden die Akademisierung des Grundschullehramtes womöglich schmälern, mit negativen Auswirkungen etwa auf die Besoldung sowie auf die Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses für die Grundschulforschung, welche wiederum die notwendige wissenschaftlich fundierte Professionalisierung langfristig sichern muss.

Astrid Rank, Prof. Dr., ist Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik an der Universität Regensburg, Fakultät für Humanwissenschaften.

Petra Büker, Prof. Dr., ist Professorin für Grundschulpädagogik und Frühe Bildung an der Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft.

Susanne Miller, Prof. Dr., ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik an der Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft.

Sabine Martschinke, Prof. Dr., ist Professorin für Grundschulpädagogik und -didaktik mit dem Schwerpunkt Umgang mit Heterogenität an der Universität Nürnberg, Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie.

Literatur

- Blömeke, Sigrid (2006): Struktur der Lehrerausbildung im internationalen Vergleich. Ergebnisse einer Untersuchung zu acht Ländern. In: Zeitschrift für Pädagogik 52, 3, S. 393-416.
- Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Empfehlungen von der Bildungskommission. Stuttgart: Ernst Klett.
- Deutscher Bildungsserver (2020): Informationen für Quer- und Seiteneinsteiger*innen. <https://www.bildungsserver.de/Quereinsteiger-Seiteneinsteiger-1573-de.html> [Zugriff: 17. Juli 2023].
- DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe (2017): Stellungnahme zu den Seiten- und Quereinstiegen in den Lehrberuf. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek05_SchPaed/GFPP/2017_Stellungnahme.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe (2021): Stellungnahme der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe: Grundschulbildung unter den Bedingungen einer Pandemie – und danach. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek05_SchPaed/GFPP/2021_GSF_Stellungnahmepapier_Pandemie.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Einsiedler, Wolfgang/Götz, Margarete/Harteringer, Andreas/Heinzel, Friederike/Kahlert, Joachim/Sandfuchs, Uwe (2014): Zum wissenschaftlichen Selbstverständnis von Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik: Theoriebildung – Forschung – Anwendung – Studium. In: Einsiedler, Wolfgang/Götz, Margarete/Harteringer, Andreas/Heinzel, Friederike/Kahlert, Joachim/Sandfuchs, Uwe (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. 4. Auflage. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 13-29. <https://doi.org/10.36198/9783838585772>.

- Götz, Margarete/Miller, Susanne/Einsiedler, Wolfgang/Vogt, Michaela (2019): Diskussionspapier zum Selbstverständnis der Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin. In: Donie, Christian/Foerster, Frank/Obermayr, Marlene/Deckwerth, Anne/Kammermeyer, Gisela/Lenske, Gerlinde/Leuchter, Miriam/Wildemann, Anne (Hrsg.): Grundschulpädagogik zwischen Wissenschaft und Transfer (= Jahrbuch Grundschulforschung, Band 23). Wiesbaden: Springer VS, S. 12-21. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26231-0_2.
- Helsper, Werner (2022): Zur pädagogischen Professionalität von Grundschullehrer*innen – strukturtheoretische Perspektiven. In: Mammes, Ingelore/Rotter Carolin (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 53-72. <https://doi.org/10.35468/5949-04>.
- Klemm, Klaus (2022): Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2030. Expertise. Verband Bildung und Erziehung (VBE). https://www.vbe.de/fileadmin/user_upload/VBE/Service/Meinungsumfragen/22-02-02_Expertise-Lehrkraeftebedarf-Klemm_-_final.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Klieme, Eckhard/Schümer, Gundel/Knoll, Steffen (2001): Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I. „Aufgabenkultur“ und Unterrichtsgestaltung. In: Klieme Eckhard/Baumert, Jürgen (Hrsg.): TIMSS – Impulse für Schule und Unterricht. Forschungsbefunde, Reforminitiativen, Praxisberichte und Video-Dokumente. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 43-57.
- Mammes, Ingelore/Rotter Carolin (2022): Einleitung. In: Mammes, Ingelore/Rotter Carolin (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 7-13. <https://doi.org/10.35468/5949-01>.
- McElvany, Nele/Lorenz, Ramona/Frey, Andreas/Goldhammer, Frank/Schilcher, Anita/Stubbe, Tobias C. (Hrsg.) (2023): IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830997009>.
- Miller, Susanne (2022): Profession und Disziplin. In Mammes, Ingelore/Rotter Carolin (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 17-35. <https://doi.org/10.35468/5949-02>.
- Ravens-Sieberer, Ulrike/Kaman, Anne/Otto, Christiane/Adedeji, Adekunle/Napp, Ann-Kathrin/Becker, Marcia/Blanck-Stellmacher, Ulrike/Löffler, Constanze/Schlack, Robert/Hölling, Heike/Devine, Janine/Erhart, Michael/Hurrelmann, Klaus (2021): Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSYS-Studie. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 64, S. 1512-1521. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>.

- Rothland, Martin (2022): Berufswahl Grundschullehrer*in – Kindorientiert, nicht fachinteressiert? In Mammes, Ingelore/Rotter Carolin (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 95-113. <https://doi.org/10.35468/5949-06>.
- Scholl, Daniel/Plöger, Wilfried (2020): Unterricht als Gegenstand der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, Colin/König, Johannes/Rothland, Martin/Blömeke, Sigrid (Hrsg.): Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Verlag Julius Klinkhardt, S. 21-30. <https://doi.org/10.35468/hblb2020-001>.
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) (1997): Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Grundschule bzw. Primarstufe (Lehramtstyp 1). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.02.19097 i. d. F. vom 14.03.2019. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschlusse/1997/1997_02_28-RV_Lehramtstyp_1.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) (2008): Sonderpädagogische Förderung in Schulen 1997 bis 2006. Statistische Veröffentlichungen, Dokumentation Nr. 185, Bonn, Berlin. <https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/Dok185.pdf> [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) (2019): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019). https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschlusse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Sekretariat der Kultusministerkonferenz [KMK] (2022): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 07.10.2022). https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschlusse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].
- Stanat, Petra/Schipolowski, Stefan/Schneider, Rebecca/Sachse, Karoline A./Weirich, Sebastian/Henschel, Sofie (Hrsg.) (2022): IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830996064>.
- Ständige wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (Hrsg.) (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Grundschule.pdf [Zugriff: 17. Juli 2023].